



ZISH GRÜSST

Liebe Pendler,

Fluch und Segen ist, dass man auf seinen Reisen immer wieder kuriose Beobachtungen an seinen Mitreisenden macht. Der eine versucht scheinbar zum ersten Mal in seinem Leben, einen Döner zu bezwingen, ein anderer klickt geifernd durch ein Dating-Portal. Für noch mehr Entertainment könnte jetzt die Gratis-App „Magic“ sorgen. Die Gesichtserkennung des Smartphones nimmt die Mimik auf und gibt Aufgaben vor: So muss man in einem Level mit trauriger, wütender oder fröhlicher Mimik Monster abwehren. „Magic“ sorgt für maximale Gesichtsdisco. Und ist so auch für passive Spieler beste Unterhaltung.

Gute Fahrt, ZiSH

AUSGEHTIPPS



Von Emma Schell

Indie-Rock mit Countryflair: Der Frontmann der Band Delta Spirit, Mathew Logan Vasquez, ist mit einer Mischung aus kratzigem Gesang, rebellischen Texten und druckvollen Gitarrenriffs auf Solotour. Heute, 20.30 Uhr, beim „Ruby Tuesday“ im Café Glocksee, Glockseestraße 35. Eintritt frei.

Bei gemütlicher Café-Atmosphäre zeigt das hannoversche Impro-Theater Szene 52 am Mittwoch sein Können. Ab 20 Uhr werden im Ballhof Café, Knochenhauerstraße 28, Sketche gezeigt und Geschichten erzählt. Eintritt frei.

Eine außergewöhnliche Freundschaft zwischen einem krebserkrankten Jungen und einer alten Dame zeigt das Theaterstück „Oskar und die Dame in Rosa“. Mittwoch, 20 Uhr, ist im Theater in der List, Spichernstraße 13, Premiere. Eintritt 18 (ermäßigt 13) Euro.

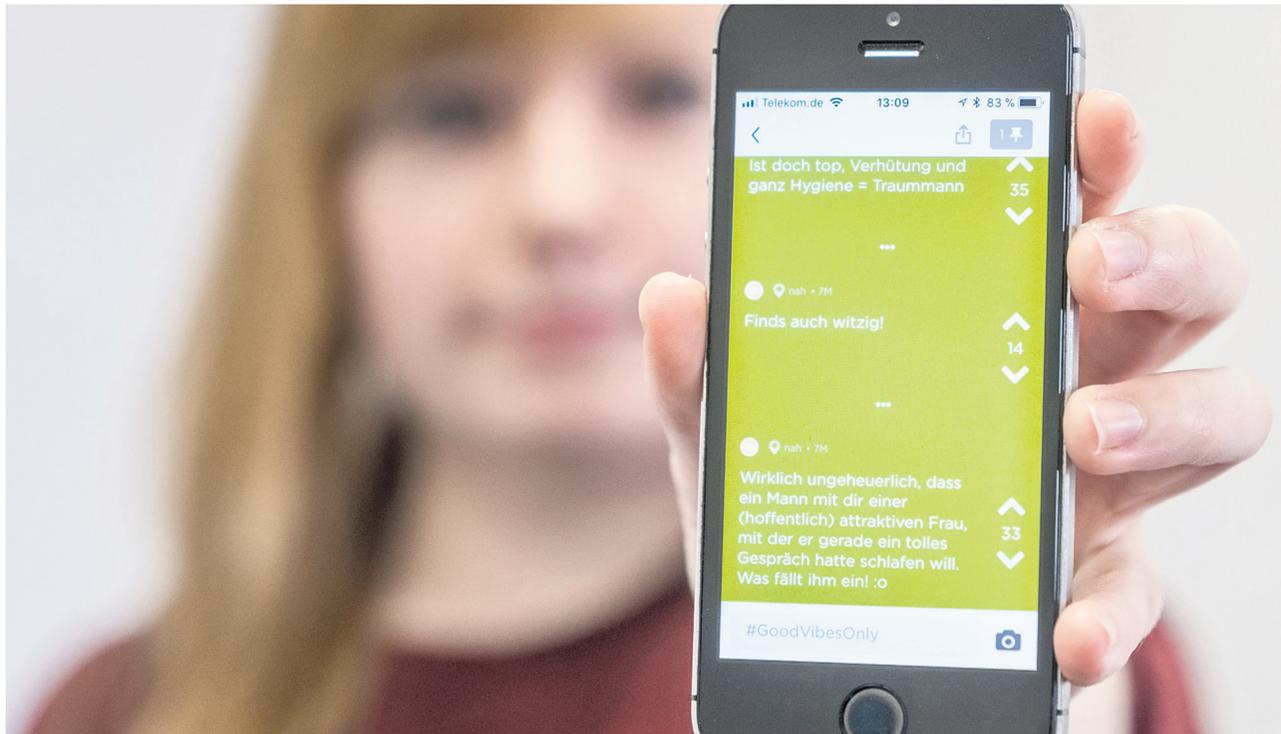
HAZ-Redaktion ZISH
 Karsten Röhrbein (Leitung)
 30148 Hannover
E-Mail: zish@haz.de
Telefon: (05 11) 5 18 17 58
Internet: haz.de/zish
Facebook: facebook.com/ZishHAZ
Uni-Blog Campus 0511: campus0511.de

ZISH ist eine Lernredaktion. Junge Autoren – Studenten und Schüler – planen mit HAZ-Redakteuren die Seiten und schreiben die Texte. Ihr wollt mitmachen? Schickt uns euren Probetext! Zum festen Team der Redaktion gehören Manuel Behrens, Sarah Franke, Ansgar Nehls, Joss Doeblner, Kira von der Brölie und Sarah Seitz.

Für Schulen bietet die HAZ „Zeitung in der Schule“ an. Dabei können Lehrer per E-Mail an schulprojekt@haz.de oder unter (05 11) 5 18 26 25 bis zu vier Wochen lang kostenlos Klassensätze der HAZ bestellen, die in die Schulen geliefert werden.

„Respekt geht echt anders“

Durch den Hashtag #metoo ist Sexismus gerade ein Thema – im Alltag wird er oft bagatellisiert. Das muss sich ändern, findet ZiSH-Autorin Sarah Franke.



„Hab dich doch nicht so“: Mit vermeintlichen Komplimenten wird Sexismus im Alltag oft verharmlost.

FOTO: HEIDRICH

Ben lernte ich vor sieben Monaten auf einer WG-Party kennen. Ein oder zwei Stunden lang tranken wir mit ein paar anderen Leuten Bier und quatschten. Ben, der eigentlich anders heißt, erzählte mir von seiner Trennung. Ich schwärmte von meinem Freund. Draußen wurde es langsam hell. „Schöner Rucksack“, sagte er zum Abschied, „ich wünschte, da wären eine Zahnbürste und Kondome für mich drin.“

„Der Spruch ist eklig“, sagte ich zu Ben. Keine Ahnung, wie er nach unserem Gespräch auf die Idee kam, dass ich mit ihm hätte schlafen wollen. „War doch witzig gemeint“, antwortete er. Zwinker, zwinker. „War es aber nicht“, rief ich ihm zu, während ich mit meinem Rad davondüste.

Respekt geht anders

Der Hashtag #metoo hat viele ermutigt, ihre Erfahrungen mit sexuellem Missbrauch, Belästigung und Sexismus zu teilen. Das wurde auch höchste Zeit. Zwar gibt es zwischen sexueller Gewalt und dummen Sprüchen von betrunkenen Männern einen riesigen Unterschied. Schlimm ist aber beides. Dass auch solche Anmachen eine Grenzüberschreitung sein können, scheint bei vielen nicht angekommen zu sein.

Durch Bens Spruch fühlte ich mich unwohl und reduziert. Für andere ist so ein Spruch ein blöder Flirtversuch. Mir ist er damit viel zu nahe getreten. Doch statt sich zu entschuldigen, signalisierte mir Ben, dass ich mich nicht so anstellen soll. Respekt geht echt anders.

Im Berufsleben ist klar: Wenn da jemand einen Kollegen oder eine Kollegin völlig ohne Kontext nach Kondomen für gemeinsamen Sex fragen würde, wäre das unprofessionell und übergriffig. Und wenn es wie bei der Berliner Staatssekretärin Sawsan Chebli läuft, die Mitte Oktober vom Vorsitzenden eines Forums erst nicht als Rednerin erkannt wurde, weil er sie so „jung und schön“ fand, ist das klar sexistisch. Auf den ersten Blick wird ihr hier schließlich aufgrund ihres Äußeren keine Kompetenz zugetraut.

Im privaten Alltag wird Sexismus häufig bagatellisiert. Das war doch ein Kompliment oder Spaß, heißt es dann. Wer sich wehrt, gilt viel zu oft als zickige Spaßbremse.

Das macht mich wahnsinnig wütend. Denn ob etwas harmlos oder übergriffig ist, das entscheide ich – und nicht mein Gegenüber. Auf kontextlose Flirtversuche wie den von Ben kann ich verzichten. Genauso gut wie auf Hinterhergepfiffe, ungefragte Kommentare zu meinem Körper von Fremden oder den Typen, der mir mitten auf der Straße plötzlich an die Brust gegratscht hat.

Die Geschichte über Ben postete ich ein paar Stunden später in der Campus-App Jodel. Ich sollte mich doch nicht wundern, dass er mit mir, „einer (hoffentlich) attraktiven Frau“, schlafen wollte, lautete ein Kommentar. Da war es wieder: Zwinker, zwinker. Hab dich doch

nicht so. Ist doch ein Kompliment, dass der dich geil findet. Sei doch nicht so empfindlich.

Vielleicht war Ben aber auch einfach zu unempfindlich. Selbst die Zauberformel „Ich habe einen Freund“ hatte ich gesagt – und nicht von einer offenen Beziehung gesprochen. Normalerweise hilft der Freund-Satz immer, wenn ich nachts auf dem Rückweg von einer Party angesprochen werde und schon zweimal „Nee, kein Interesse, mit dir zu quatschen“ gesagt habe. Dass schon ein anderer Mann mit mir zusammen ist, zählt für diese Typen mehr als mein „Nein“.

Grenzen akzeptieren

Alle, die jetzt denken, dass es ja auch grob fahrlässig sei, als Frau im Dunkeln alleine unterwegs zu sein, möchte ich mit hochgezogenen Augenbrauen fragen: Ist das euer Ernst? Diese Denkweise impliziert, dass Frauen ihr Verhalten ändern sollten oder irgendwie halt selber auch ein bisschen schuld sind – was Bullshit ist.

Man sollte über etwas anderes reden, immer und immer wieder. Nämlich, dass es Menschen gibt, die nachts wie am Tage andere Menschen belästigen, angreifen – und ihre persönlichen Grenzen nicht akzeptieren. Die kann man dem Gegenüber natürlich nicht ansehen. Man erfährt sie aber, indem man aufmerksam ist und zuhört. Indem man nicht gleich davon ausgeht, dass jeder Mensch genauso wie man selbst fühlt und Anmachen unter der Gürtellinie mag. Herabwürdigung und Sexismus sind schließlich auch im Kleinen schlimm. Sarah Franke

Update Sexismus: Hashtag #metoo

Nachdem zahlreiche Schauspielerinnen dem Filmproduzenten Harvey Weinstein sexuelle Belästigung und sexuellen Missbrauch vorgeworfen hatten, forderte die Schauspielerin Alyssa Milano auf, unter dem Hashtag #metoo beim sozialen Netzwerk Twitter eigene Erfahrungen zu teilen. Knapp 70 000 Menschen antworteten alleine unter ihrem Tweet. Auch in Deutschland berichten viele Nutzer von Sexismus-Erfahrungen. Als die Berliner Staatssekretärin Sawsan Chebli (SPD) bei einer Podiumsdiskussion eine Rede halten sollte, wurde sie von einem Vorsitzenden nicht erkannt. Er wollte ohne sie beginnen. „Ich habe keine so junge Frau erwartet. Und dann sind Sie auch so schön“, sagte er, als sie sich zu erkennen gab. Diesen Vorfall postete Chebli auf ihrer Facebook-Seite. zish



„Ich war so geschockt und bin es immer noch.“

Sawsan Chebli, Staatssekretärin (SPD)

IM INTERVIEW: SDP

„Wir sind eine Internetband“

Hallo Dag, mit einer partytauglichen Mischung aus Pop, Punk und Hip-Hop seid ihr mit SDP bekannt geworden. Das Lied „Echte Freunde“ von eurem aktuellen Album „Die bunte Seite der Macht“ ist eine Ode an die Freundschaft. Wie haben dein Bandkollege Vincent und du euch damals kennengelernt?

Damals auf der Oberschule, in der 7. Klasse war das. Da wurde mir gesteckt, dass Vincent auch Ärzte-Fan ist und E-Gitarre spielt. Ich hatte auch gerade angefangen, Gitarre zu spielen, und habe Vincent dann einfach angequatscht. Wir haben uns dann gleich zum Musikmachen verabredet.



SDP aus Berlin machen erfolgreich Partymucke: Weil das Hannover-Konzert am Freitag schnell ausverkauft war, spielen SDP am Donnerstag eine Zusatzshow in der Swiss-Life-Hall. Los geht's um 19.30 Uhr, die Karten kosten 39 Euro.

Ihr seid 34 Jahre alt, eure Schulzeit ist eine Weile her. Nicht so bei euren Fans: Auf dem Hurricane-Festival hatte ich bei eurer Show das Gefühl, nur von 18-Jährigen umgeben zu sein. Was habt ihr Teenies zu sagen? Man feiert nicht nur die Musik von Gleichaltrigen, sondern die, die einen berührt, die irgendwas mit einem macht.

Warum können sich junge Leute mit eurer Musik identifizieren? Ich glaube, dass wir trotz des Altersunterschiedes zu dieser Generation gehören. Ende der Neunzigerjahre dachte ich noch, dass wir eine Null-Generation sind. Alles

Wichtige war irgendwie vor uns. Dabei waren wir die Ersten, die als Kinder mit dem ganzen digitalen Scheiß in Berührung kamen. Das verbindet uns mit den 20-Jährigen.

Als eine der ersten deutschen Bands habt ihr 2006 Youtube benutzt. Trotzdem kritisiert ihr in Liedern wie „Erst mal ein Selfie“ Social Media. Wie passt das zusammen?

Nur weil man irgendetwas in dieser Welt nutzt, muss man es ja nicht gnadenlos abfeiern, ohne es auch kritisch zu sehen. Gerade weil wir eine Band sind, die musikalisch alles selbst macht, sind wir irgendwie auch eine Internetband.

VERLOSUNG

Mit ZiSH zu The Hirsch Effekt



Virtuosos Trio: The Hirsch Effekt aus Hannover. FOTO: HANDOUT

Ihrem Ruf, die wohl spannendste Band aus Hannover zu sein, werden The Hirsch Effekt auch mit ihrer vierten Platte „Eskapist“ locker gerecht. Dem Trio ein treffendes Genre zuzuordnen ist hingegen weiter schwierig: Progressive Metal, Post-Hardcore, Punk- und Mathrock – all diese Richtungen klingen in den vertrackten und oft ausufernden Songs an, ohne dass ein Element die Oberhand gewinnt. Soundgewaltig und brachial setzen die drei Jungs von The Hirsch Effekt ihr musikalisches Spektakel auch live um. Am Donnerstag ab 20 Uhr steht das Heimspiel der Band im Musikzentrum, Emil-Meyer-Straße 26–28, an. Eintritt: 20 Euro. man

Verlosung: ZiSH verlost Mittwoch zweimal zwei Tickets auf facebook.com/zishHAZ.

VERLOSUNG

Mit ZISH zu Kadavar



Retro und doch zeitgemäß: Kadavar aus Berlin. FOTO: HANDOUT

Die Band Kadavar aus Berlin wirkt ein bisschen, als wäre sie aus der Zeit gefallen. Denn stylish wie musikalisch hält sich das Trio haargenau an die Hardrockpioniere aus den Sechziger- und Siebzigerjahren. Die glatt gestriegelten Mähnen treffen auf die groovenden Riffs von Led Zeppelin. Die sehr, sehr engen Cordhosen und der nasale Gesang erinnern an Ozzy Osbourne. Die Songs von Kadavars neuer Platte „Rough Times“ setzen auf Altbewährtes, ohne verstaubt zu klingen. Dafür wird das Trio von Fans aus aller Welt gefeiert. Am Mittwoch spielt die Hardrocksensation ab 20 Uhr im Capitol, Schwarzer Bär 2. Der Eintritt kostet 27 Euro. man

Info: ZiSH verlost heute bis 16 Uhr auf www.facebook.com/ZishHAZ zweimal zwei Karten für das Konzert.

Auf Instagram und Co. seid ihr aber nicht so aktiv. Habt ihr euch bewusst dagegen entschieden?

Schon, weil wir sonst die ganze Zeit damit beschäftigt wären, und das versaut unser Leben. Dahinter steckt aber keine Politik. Wenn es morgen den neuen Trend gibt und wir denken: „Ey, das ist ja genau unser Ding“, dann sind wir krass am Start. Wir sind da offen und machen, worauf wir Bock haben. Interview: Sarah Mussil

Verlosung: ZiSH verlost heute bis 19 Uhr fünfmal zwei Tickets für das Konzert am Donnerstag. Mehr Infos unter facebook.com/ZishHAZ

Folgende Unternehmen unterstützen „Zeitung in der Schule“, das HAZ-Projekt zur Leseförderung:

